

Aktuelle Problembereiche des Jugendmedienschutzes im Internet

In seinen jährlichen Berichten veröffentlicht jugendschutz.net die Ergebnisse der Recherchen und Kontrollen zum Jugendschutz im Internet. 2014 wurden insgesamt über 30.000 Angebote (Webseiten, Profile im Web 2.0, Videoclips, Fundstellen in Suchmaschinen, Nutzer_innen-Kommentare) überprüft. Im Mittelpunkt standen dabei u.a. folgende Problembereiche des Jugendmedienschutzes im Internet: www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/bericht2014.pdf

- ⚡ **Kinderpornografie und Posendarstellungen:** Die steigende Zahl aufgefundener kinder pornografischer Darstellungen wird zu 97% über ausländische Dienste verbreitet, vor allem aus den Niederlanden, USA und Russland. Internetangebote, in denen Kinder in sexualisierten Posen dargestellt sind, verwischen die Grenzen zum Missbrauch und verharmlosen die sexuelle Ausbeutung Minderjähriger. Vor allem sog. NoNude-Darstellungen verfolgen kommerzielle Zwecke und bedienen einen Massenmarkt. Sie fungieren als Schnittstelle zur weltweit vernetzten pädosexuellen Szene. Hierzu ist anzumerken, dass nur in den seltensten Fällen zufällig über kinderpornografische Inhalte »gestolpert« werden kann, da die entsprechenden Seiten in der Regel nicht einfach auffindbar sind.
- ⚡ **Politischer Extremismus:** Rechtsextremistische Darstellungen haben im Internet eine neue Qualität erlangt. Insbesondere über das Web 2.0, beispielsweise in Blogs und Foren und reichweitenstarke Dienste wie FACEBOOK und YouTube, wird versucht, auch junge Menschen außerhalb der Szene zu erreichen. Daneben werden auch jugendgefährdende Inhalte im Bereich des Islamismus dokumentiert. Auf solchen Seiten wird mit Propaganda zu Hass und Gewalt angestachelt. Außerdem dienen sie zur Anwerbung von Jugendlichen.
- ⚡ **Propagierung von Selbstgefährdungen:** Ein anhaltendes Problem des Jugendmedienschutzes im Internet sind Angebote, die selbstgefährdendes Verhalten propagieren und junge Menschen in ihrem lebensbedrohlichen Verhalten bestärken. Beispiele sind etwa sog. Pro-Ana-Angebote, in denen Magersucht verherrlicht wird und sich die Community-Mitglieder zum Teil in ihren selbstzerstörerischen Tendenzen bestärken. Ebenfalls keine Einzelfälle sind Nominierungen zu Challenges mit Anstiftung zu selbstgefährdendem Verhalten und Foren zu Selbstverletzung oder Suizid. Teilweise gehen diese differenziert auch auf dahinterliegende Krankheitsbilder ein, teilweise wird das problematische Verhalten unreflektiert bestärkt. In letzterem Fall ist in den meisten Fällen auch der Jugendmedienschutz berührt.
- ⚡ **Gewalt und Pornografie in Onlinespielen:** Im Internet findet sich mittlerweile eine unüberschaubare Vielzahl und Vielfalt an Onlinespielen. Neben überwiegend unbedenklichen Angeboten existieren auch viele unzulässige. Problematisch sind vor allem Spiele mit (drastischen) Gewaltdarstellungen und Pornografie. Abgesehen davon werden auf einschlägigen Plattformen und ausländischen Onlineversandhändlern zuweilen in Deutschland indizierte oder beschlagnahmte Spiele beworben und verbreitet sowie die Regelungen zu Datenschutz, Kostenfallen oder Kontakttrisiken nicht eingehalten.

- ⚡ **Kontaktrisiken in Sozialen Netzwerken:** Die Recherchen von JUGENDSCHUTZ.NET bestätigen, dass besonders bei Online-Diensten, wie auf nutzerstarken Plattformen und bei Community-Apps, auch die Gefahr besteht, mit jugendgefährdendem Material (z.B. Pornografie) konfrontiert zu werden. Daneben bestehen Kontaktrisiken wie Beschimpfungen oder sexuelle Belästigung bis hin zur Anbahnung eines realen Missbrauchs. Auch Mobbing- bzw. Cyberbullying-Attacken lassen sich in vielen Kommunikationsdiensten beobachten. Das gilt auch für Begleitangebote zu TV-Formaten (Second Screen), die Zusatzinformationen, einen Live-Kommentar zur Sendung und die Kontaktmöglichkeit zu anderen Zuschauern bieten.